

BDIZ/EDI forciert Mundhygiene in der Implantologie

„Implantatpatienten genauer über Risiken von Zahnbelägen aufklären!“

BIRGIT DOHLUS/BERLIN

Es gibt heute kaum noch Situationen, in denen implantologisch tätige Zahnärzte aus fachlicher Sicht Skepsis gegenüber einer Implantat-Therapie haben – die meisten Probleme sind mit gut ausgereiften technischen und biologischen Verfahren zu lösen. Allein die Hürde „Hygiene“ ist noch eine, die sich immer mal wieder sperrig in den Raum stellt. Das Vertrauen in die Fähigkeiten und den Willen des Patienten, seine Hightech-Konstruktion sauber zu halten, ist dabei manchmal größer als dessen tatsächliche Bemühungen im häuslichen Bad. „Wir erleben das selbst in unseren Praxen“, sagt dazu Dr. Helmut B. Engels, Vorsitzender des Bundesverbandes der implantologisch tätigen Zahnärzte in Europa (BDIZ/EDI), „und es wurde uns bewusst, dass es bei vielen Patienten nicht reicht, ihnen die neuen Handgriffe einmal zu zeigen und sie dann sich selbst zu überlassen, weil sie uns gegenüber behaupteten, alles verstanden zu haben. Wir haben daher Materialien aus der Praxis für die Praxis entwickelt, die eine Informationsgrundlage für das Gespräch zwischen Zahnarzt und Patient oder auch mit der Prophylaxeassistentin lie-

fern. Man sollte auch den Umstand bedenken, dass viele Patienten im fortgeschrittenen Alter sind. Mancher hat die Zahnhygiene nicht von Kindesbeinen an kennen gelernt oder ist altersbedingt gehandikapt.“

Die bereits in 3. Auflage erschienene Patienten-Ratgeber-Broschüre „Implantate – lange haltbar, lange schön“ hat daher als Ergänzung ein Begleitposter für die Praxis erhalten. Das im DIN A 3-Format erstellte Plakat (auf Wunsch auch größer auszuliefern) zeigt die häufigsten Versorgungs- und Anregungen zur jeweils richtigen Pflege bzw. Mundhygiene. Gedacht ist das Poster für den Beratungs- oder Prophylaxebereich, wo es zum Aufgreifen des Themas anregt und eine Basis zur Aufklärung bietet. Die gleichen Motive findet der Patient in der ausführlichen Ratgeberbroschüre wieder, die er mit nach Hause nehmen kann. In dieser können Zahnarzt oder Prophylaxehelferin auch ergänzende Anmerkungen machen oder Empfehlungen notieren, die für den Patienten zusätzlich sinnvoll sind – und sie als Dokumentation für ein Informationsgespräch über spezielle Mundhygiene bei Implantationen festhalten.



Mehr Sensibilität für bakterielle Infektionen und deren Verhinderung schaffen

„Wir müssen das Thema Mundhygiene in den implantologischen Praxen sichtbarer machen“, sagt Dr. Engels, „denn dann bleibt das wichtige Thema auch allen Seiten – den Praxisteams und den Patienten – nachhaltig im Auge und in Erinnerung.“ Daher forciere der BDIZ/EDI das Thema Mundhygiene mit besonderem Engagement – auch in regelmäßigen Informationen im Mitglieder-Journal und mit künftigen speziellen Aktionen. „Wir engagieren uns hier auf zwei Ebenen: Einerseits liefern wir den Patienten bisher nicht vorhandene Medien, sich über Sinn und Effizienz der Mundhygiene bewusster zu werden und sie leichter ausführen zu können. Andererseits ist eine Förderung der Mundhygiene der Patienten zu Hause – neben den Angeboten in den Praxen – auch ein wichtiger Pfad zur Qualitätssteigerung der Implantologie, deren Erfolge nicht zuletzt an der Lebensdauer der Implantate gemessen werden“, so Dr. Engels. Der BDIZ/EDI helfe den Praxen daher, ein bisher manchmal vernachlässigtes aber wichtiges Thema in der Implantologie mit den Patienten gemeinsam zu besprechen und mit praxisnahen fachlichen Hinweisen die Haltbarkeit der Implantate zu verbessern. „Implantate sind für unsere Patienten ein Gewinn an Lebensqualität, aber wir dürfen nicht vergessen, dass die Implantatdurch-